

# 1 Einleitung

Eine Redensart sagt: „Der Fisch stinkt vom Kopf her“. Damit wird zum Ausdruck gebracht, dass mancher Missstand in einer Gemeinschaft mit deren Leitung zusammenhängt. Hierin ist viel Wahres enthalten. Tatsächlich ist es so, dass auch in christlichen Gemeinschaften und Gemeinden<sup>2</sup> mancher Missstand auf deren Leiterschaft zurückzuführen ist. Andererseits besteht natürlich die berechtigte Frage, was denn den Leiter an sich ausmacht. Oder noch konkreter: Wer ist für den Dienst in der Gemeindeleitung geeignet? Hierbei reicht die Bandbreite von dem Ruf nach dem sogenannten „starken“ Leiter bis hin zur Ablehnung jeglicher Leiterschaft innerhalb der christlichen Gemeinde. Da Leitungspersönlichkeiten sich gerade dadurch kennzeichnen, dass sie leiten und Einfluss nehmen, haben sie stark prägende Wirkung auf die Gemeinschaft. Diese Wirkung kann für die Gemeinschaft aufbauend und fördernd sein, kann aber auch zerstörerische Tendenzen für die Gemeinschaft haben. Daher ist die Frage, wer für den Gemeindeleitungsdienst geeignet ist, eine für die Gemeinde existentiell wichtige Frage.

Die folgende Arbeit beschäftigt sich im Kern mit der Frage nach dem Verhältnis von Charisma – Charakter – Amt im Dienst der Gemeindeleitung. Hierbei wird das Amtsverständnis an sich und darin enthalten das Leitungsverständnis mit reflektiert. Dies wird auch Licht auf die Frage werfen, wer für den Dienst in der Gemeindeleitung geeignet ist und wie Leitung an sich verstanden werden soll. Zentral geht es mir bei dieser Arbeit aber darum, die oben genannte Verhältnisbestimmung zu definieren. Dahinter steht die Annahme, dass dies die zentrale Frage in Bezug auf Amts- und Leitungsverständnis ist. Erst wenn das Amtsverständnis reflektiert und definiert ist, können daraus die Konsequenzen für das Leitungsverständnis gezogen werden.

Persönlich beschäftigt mich diese Frage, weil ich selbst ordinerter Pastor bin und in Leitungsverantwortung diene. Für mich ist es von großer Bedeutung, eine theologisch reflektierte Position bezüglich meiner Tätigkeit als geistlicher Leiter zu haben. Diese Arbeit dient mir persönlich als theologische Selbstreflexion meiner Tätigkeit als ordinerter geistlicher Leiter im BFP<sup>3</sup>.

<sup>2</sup> Darunter wird die Gemeinschaft und Versammlung der Christen vor Ort verstanden.

<sup>3</sup> BFP ist die Abkürzung von „Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden“ in Deutschland und ist die Denomination, der ich verbunden bin und in der ich als ordinerter geistlicher Leiter diene.

Die Beschäftigung mit dieser Thematik geht aber über das persönliche Interesse hinaus. Gespräche innerhalb der eigenen Denomination und verschiedene Beobachtungen, die ich auf Leiterschaftsebene machen durfte, führten mir die Dringlichkeit einer theologischen Reflexion des Amtsverständnisses vor Augen. Es erscheint mir auch im Kontext des BFP notwendig, über die Thematik des Amtes und des darin enthaltenen Selbstverständnisses von Leiterschaft neu zu reflektieren. Hierzu soll diese Arbeit einen Beitrag leisten.

Weiter hat die Beschäftigung mit dieser Thematik auch ihre Bedeutung über den Rahmen der eigenen Denomination hinaus. Denn gerade das Amtsverständnis ist ja für das gesamte ekklesiologische Verständnis von Bedeutung. Hierbei geht es mir nicht darum, anderen zu sagen, wie man theologisch das Amt zu sehen hat. Es geht mir vielmehr darum, auf der Grundlage meiner eigenen theologischen Reflexion mit Geschwistern aus anderen Denominationen ins Gespräch zu kommen, um durch ihre Sicht bereichert, bestätigt oder auch korrigiert zu werden.

## 1.1 Fragestellung

Die vorliegende Arbeit versucht das Verhältnis zwischen Charisma – Charakter – Amt in Bezug auf den Dienst in der Gemeindeleitung zu bestimmen und die daraus folgenden praktischen Konsequenzen zu ziehen. Daher lautet die zentrale Fragestellung dieser Arbeit: *Welches Verhältnis besteht zwischen Charisma – Charakter – Amt und welche praktisch-theologischen Konsequenzen folgen daraus?* Um dies zu klären, werden folgende Fragen zu beantworten sein:

- Welche Positionen wurden in Bezug auf die Frage nach dem Verhältnis von Charisma und Amt bereits bezogen? (Punkt 2.1)
- Welche Position wird aus dem Pastorenleitbild, den Richtlinien und der Verfassung des BFP in Bezug auf das Verhältnis von Charisma – Charakter – Amt ersichtlich? (Punkt 2.2)
- Zu welcher Schlussfolgerung können wir aufgrund der Pastoralbriefe im Kontext der paulinischen Schriften in Bezug auf das Verhältnis von Charisma – Charakter – Amt kommen? (Punkt 3)
- Welche praktischen Konsequenzen folgen aus dieser Verhältnisbestimmung für den Dienst in der Gemeindeleitung? (Punkt 4)

## 1.2 Ziel

Ziel dieser Ausarbeitung ist, eine eigenständige, exegetisch fundierte theologische Position in Bezug auf das Verhältnis von Charisma – Charakter – Amt zu bekommen. Diese theologische Position soll als Grundlage für eine praktisch-theologische Reflexion im Kontext des BFP führen und hier die Diskussion um die Fragestellung des Verhältnisses von Charisma – Charakter – Amt befruchten.

## 1.3 Methodik

Zunächst wird die theologische Diskussion um das Verhältnis von „Charisma und Amt“ dargestellt, um den Stand der Forschung zu dieser Frage festzuhalten. Die unterschiedlichen Positionen, die hierbei bezogen wurden, sollen für die theologische Grundlegung sensibilisieren (Punkt 2.1). In diesem Zusammenhang werden dann auch das Pastorenleitbild<sup>4</sup>, die BFP-Richtlinien<sup>5</sup> und die Verfassung des BFP<sup>6</sup> reflektiert, um festzuhalten, was hierin in Bezug auf die Fragestellung nach dem Verhältnis von Charisma – Charakter – Amt auszusagen ist (Punkt 2.2).

Danach werden einzelne Textstellen, die für die Fragestellung relevant erscheinen, exegetisch untersucht (Punkt 3). Dazu wird der Fokus vor allem auf die Pastoralbriefe gelegt. Im Kontext der Pastoralbriefe werden folgende Texte näher beleuchtet: 1Tim 3,1–13; Tit 1,5–9 (Amt und Charakter); 1Tim 4,12–15; 2Tim 1,6–7 (Charisma, Ordination, Amt). Hierbei werden die exegetisch notwendigen Schritte durchgeführt<sup>7</sup>. Da von einer paulinischen Verfasserschaft der Pastoralbriefe ausgegangen wird<sup>8</sup>, werden die Ergebnisse der exegetischen Betrachtung auch in den weiteren Kontext der paulinischen Briefe gesetzt. Ebenso

---

<sup>4</sup> Vgl. BFP 2004.

<sup>5</sup> Vgl. BFP 2007.

<sup>6</sup> Vgl. BFP 2010.

<sup>7</sup> Methodenbücher dazu: vgl. Söding/Münch und Neudorfer/Schnabel. Hermeneutisch wird eine, wie es Maier nennt (:332ff.), „biblisch-historische Auslegung“ vertreten. Aufgrund der Umfangsbegrenzung, welcher diese Arbeit unterliegt, werden vor allem die Ergebnisse der Exegesen in die Arbeit einfließen. Im Anhang werden aber Textschaubilder, grammatisch-wörtliche Übersetzungen und Hinweise zur Texterhellung angefügt, woraus die in dieser Arbeit aufgeführten Ergebnisse nachvollziehbar werden sollen.

<sup>8</sup> Vgl. 3.1.

wird eine Verbindung zur Apostelgeschichte gezogen werden, da auch hier Aspekte der Ältestenschaft (Gemeindeleitung) im missionarischen Dienst des Paulus sichtbar werden. Der Schwerpunkt liegt auf der exegetischen Reflexion der Pastoralbriefe, da in der Diskussion um die Frage nach Charisma und Amt die These vertreten worden ist, dass gerade die Pastoralbriefe eine Entwicklung von einer pneumatisch-charismatischen hin zu einer amtlich-institutionellen Strukturierung der Gemeinde sichtbar werden lassen.

Die exegetische Reflexion soll von der Schrift her für die Fragestellung sensibilisieren und für die persönlich theologische Positionierung Wegweisung geben (Punkt 3.5). Die persönliche theologische Positionierung ist das Ergebnis aus Punkt 2 und Punkt 3, wobei die exegetische Reflexion die theologische Position bestimmen soll<sup>9</sup>. Die persönliche theologische Positionierung wird dann als Grundlage für die praktisch-theologische Reflexion dienen (Punkt 4). Methodisch wird daher folgende Grundlinie vertreten: Die exegetische Reflexion soll zur theologischen Positionierung in der Fragestellung führen, welche dann die Grundlage für die praktisch-theologische Reflexion sein wird.

## 1.4 Vorläufige Definition der Begrifflichkeiten

Da in der Arbeit die Begriffe Charisma, Charakter und Amt von zentraler Bedeutung sind, soll schon im Vorfeld eine kurze Definition dieser Begriffe erfolgen. Es gilt aber, diese Begriffe im Laufe der Arbeit noch konkreter zu definieren, ihr Verhältnis zueinander zu bestimmen und in Bezug auf den Leitungsdienst hin zu reflektieren. Die vorläufige Definition der Begriffe lautet:

- **Charisma:** Betrifft die göttliche Begabung des Leiters, die durch den Dienst an der Gemeinde und der Welt im Leben des Leiters sichtbar geworden ist. Dies bedeutet, dass der hier verwendete

---

<sup>9</sup> Vgl. Ordinationsfragen Punkt 3. Hierbei ist sicherlich das reformatorische sola scriptura das Ideal der theologischen Entscheidungsfindung. Dennoch ist uns bewusst, dass unsere theologische Prägung auch unsere Schriftinterpretation mitbestimmt. Die hier angestrebte Vorgehensweise beansprucht nicht den Status der wissenschaftlichen Objektivität, da diese nicht erreicht werden kann, bildet aber den Schutz vor Willkür und dem Fall in die Subjektivität der Interpretation.

Charismabegriff nicht soziologisch, sondern theologisch verstanden wird<sup>10</sup>.

- **Charakter:** Betrifft die Persönlichkeit des Leiters. Der Begriff wird hier ethisch mit dem Begriff Tugend verbunden verwendet. So schreibt Höffe (:317):

*Tugend ist eine durch fortgesetzte Übung erworbene Lebenshaltung: die Disposition (Charakter) der emotionalen u. kognitiven Fähigkeiten u. Kräfte, das sittl. Gute zu verfolgen, so daß es weder aus Zufall noch aus Gewohnheit oder sozialem Zwang, sondern aus Freiheit, gleichwohl mit einer gewissen Notwendigkeit, nämlich aus dem Können u. der (Ich-) Stärke einer sittl. gebildeten Persönlichkeit heraus geschieht.*

- Somit sind Tugenden verinnerlichte Verhaltensformen (wie im Gegensatz dazu auch das Laster), welche den Charakter des Menschen ausmachen bzw. kennzeichnen. Daher spiegeln die sichtbaren Verhaltensweisen des Leiters seinen Charakter wider, welcher aus der persönlichen Beziehung und Nachfolge Christi erwachsen ist.
- **Amt:** Betrifft die Setzung des Leiters, also die Leitungsposition eines Gläubigen in der Gemeinschaft der Glaubenden. In diese Position wird jemand von der Gemeinschaft der Gläubigen (Gemeinde/Bewegung/Kirche) offiziell zum Leitungsdienst eingesetzt (Ordination). Dadurch erhält diese Person eine offizielle, von der Gemeinde, Bewegung oder Kirche legitimierte Position, die ihm auch den Raum und die Autorität zum Leitungsdienst zugesteht und ermöglicht.

## 1.5 Eingrenzung der Arbeit

Da es sich im Kern der Arbeit um das Verhältnis, die Beziehung und die Bedeutung von Charisma – Charakter – Amt in Bezug auf den Dienst in der Gemeindeleitung handelt (vgl. Punkt 1.1), werden wichtige Punkte zum Thema Gemeindeleitung nicht behandelt werden können. Ebenso muss sich aufgrund der vorgegebenen Rahmenbedingungen sowohl im theologischen Überblick (Punkt 2), der exegetischen Reflexion (Punkt 3) als auch der praktisch-theologischen Reflexion auf das Wesentliche beschränkt werden.

---

<sup>10</sup> Vgl. Liebelt (2000:152–188).